Unsere Minister sollten mehr leisten

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **63 (1937)**

Heft 33

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-471900

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Besuch an der Pariser Ausstellung

Mein nationales Selbstbewusstsein ist bei der Besichtigung der Ausstellung mächtig angeschwollen. Die «andern» stellen meistenteils noch Sandhaufen und Gerüststangen aus. WIR wurden mit UNSERM Pavillon als Nr. 5, nur einen einzigen Tag nach der Eröffnung fertig, und geben somit fast der ganzen Welt ein leuchtendes Beispiel von Tatkraft und Pünktlichkeit.

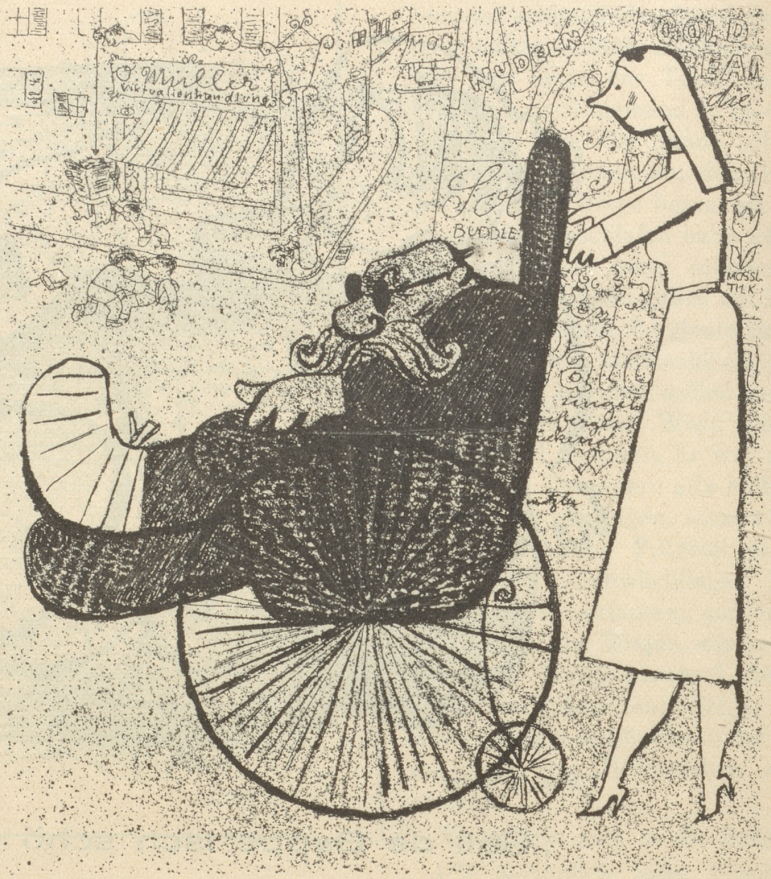
Und dann der Pavillon selber: Wie fein haben wir es doch verstanden, dabei das typisch Schweizerische hervorzuheben! ... Unsere angeborene Gründlichkeit hat es sich von jeher zur Aufgabe gemacht, das Wichtigste, das was jedermann schon kennt, zu übergehen und dafür die kleinen Einzelheiten, die einem so viel mehr bieten können, ins rechte Licht zu setzen. Statt der wuchtigen Produkte unserer Grossindustrie wird ein kleiner Automobilmotor gezeigt, und statt der Turmuhr vom St. Peter zeigt man Uehrchen, an denen man die Zeit mit dem Mikroskop ablesen muss. Uebrigens ist auch unser neuer Karabiner, von dem ich bis dahin nur durch die Zeitungen gehört hatte, in Lebensgrösse ausgestellt.

Etwas vom Schönsten ist aber doch dieses Zeugnis unserer demokratischen Gesinnung, die die vielen Verbottafeln an den Tag legen: Bei uns heisst es nämlich «prière de ne pas fumer», und nicht etwa wie im benachbarten Italien, dessen totalitäre Staatsauffassung nur die Form «défense de fumer» kennt.

Wie gesagt, der berechtigte Stolz des Schweizers schwellte meine Brust, als ich mich im Gartenrestaurant niederliess. Ich liess den Charme der echten Schweizer Serviermeitschi auf mich einwirken (sie waren aber leider nicht in den erwarteten Trachten, das tun sie nur am Sonntag), bestellte trotz den hohen Kosten eine Portion Bündnerfleisch, und bereitete mich auch innerlich vor auf den Ohrenschmaus, den uns die Emmentaler Ländlerkapelle zu bieten sich anschickte. Am gleichen Tische hatten sich zwei Deutschböhmen angesiedelt, die wie toll Ansichtskarten nach Karlsbad schrieben. «Bin jespannt, wat vor'n Lied die jetzt anstimmen werrn, diese Hürtenknaben!» meinte der eine. Ich überlegte mir gerade, ob ich dies Bild nicht photographisch festhalten wollte, um es unter dem Motto «Schweizertum im Ausland» dem Nebelspalter einzuschicken, da fiel mir aber ein, dass zur Vervollständigung des Gesamtbildes unbedingt eine Grammophonplatte mitgeliefert werden müsste. Dazu war ich nun wieder nicht ausgerüstet, und so liess ich es bleiben. Die Kapelle aber, in echt schweizerischer, bescheidener Art, spielte einen echten, feurigen — — spanischen Tango!

s'toni

Metzler



„... schüli, schüli, die hütig Zyt! ... Wänn ich's jetzt au därewäg mache würdi?"

Unsere Minister sollten mehr leisten

Ich war kürzlich wieder mal so dumm, mit einem NSDAP-ostel über Demokratie und Führerprinzip zu diskutieren. Einig wurden wir natürlich nicht. Schliesslich aber suchte mein Partner mich mit folgendem Argument zu schlagen:

«Uebahaupt leiste ja Ihre Minister rein nischt: se nehmen nich Paraden ab, se machen keene Massenversammlungen, se reden nich im Rundfunk. Da solltn Se man unsre sehen, mein Lieba!»

AbisZ

Französisch für jedermann

La femme	=	die Fama
La bouche	=	das Buch
La moustache	=	die Mus-Tasche
Le lapin	=	der Lappi
La dépendance	=	der Deppentanz
L'effort	=	der Ford
Le hamster	=	der Konsument

Don Pepe

Die gute Küche
am Zürcher Bahnhofplatz:
Brauftube
HÜRLIMANN

Grand Café - Restaurant
«Du Théâtre»
das gediegene Restaurant der
Bundesstadt